

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 24 (1974)
Heft: 2

Buchbesprechung: Faschismus und Kapitalismus in Deutschland. Studien zum Verhältnis zwischen Nationalismus und Wirtschaft [Henry Ashby Turner]

Autor: Kreis, Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HENRY ASHBY TURNER, *Faschismus und Kapitalismus in Deutschland. Studien zum Verhältnis zwischen Nationalsozialismus und Wirtschaft*. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1972. 185 S.

Der Verfasser einer 1963 in Princeton veröffentlichten und 1968 ins Deutsche übertragenen Dissertation über Stresemann und die Weimarer Republik hat in den Jahren 1969–1972 in verschiedenen angelsächsischen Zeitschriften Beiträge zur Frage publiziert, ob und inwieweit die deutschen Grossindustriellen Hitlers Machtergreifung begünstigt oder gar erst möglich gemacht hätten. Diese Beiträge sind nun übersetzt und mit einem in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte erschienenen Aufsatz zu einer Antologie zusammengefasst worden. Turner ergänzt und korrigiert in einigen Punkten *Karl Dietrich Brachers* Darstellung aus dem Jahr 1960, ohne diese aber grundsätzlich in Frage stellen zu können. Seine Forschungen zeigen indessen, dass noch zahlreiche bisher unbenützte Dokumente in die Forschung einbezogen werden können und einbezogen werden müssen, wenn man sich nicht mit den scheinbar gesicherten Ergebnissen begnügen will, die ohne Quellennachweise zum Beispiel in den Jahren 1936/37 durch *Konrad Heiden* in die Welt gestellt, später zum Teil recht unkritisch übernommen und solange wiederholt worden sind, bis man sie schliesslich als Tatsache akzeptiert hat.

In seinem ersten und bedeutendsten Aufsatz dieser Sammlung zeigt der Verfasser, dass entgegen der weitverbreiteten Auffassung sich in der Weimarer Republik wirtschaftliche Macht nicht ohne weiteres in politische Macht umsetzen liess. Hätte man Geld in Wählerstimmen verwandeln können, wäre auf die Republik Franz von Papens «Neuer Staat» und nicht Adolf Hitlers «Drittes Reich» gefolgt. Natürlich sind die Nationalsozialisten, zumal nachdem sie durch die Reichstagswahlen von 1930 zu einem wichtigen politischen Faktor geworden waren, von Industriellen unterstützt worden, teils um «mässigenden» Einfluss auf die Bewegung auszuüben, teils um sich bei den Nationalsozialisten eine Rückversicherung zu erwerben. Betrachtet man die Summen, die der NSDAP und den sich teilweise bekämpfenden Parteigrössen zugeflossen sind, im Kontext der Spenden an die übrigen Parteien, so muss man, wie es schon Bracher getan hat, zum Schluss kommen, dass die finanziellen Zuwendungen der Grossindustriellen ganz überwiegend gegen die Nationalsozialisten gerichtet waren. Die Grossindustrie habe mit ihrer blinden Feindschaft gegenüber dem parlamentarischen Regierungssystem und den Forderungen der Gewerkschaften gewiss *indirekt* den Aufstieg des Nationalsozialismus gefördert, ihre grosse Mehrheit aber Hitlers Triumph weder gewünscht noch materiell zu ihm beigetragen. Beträchtliche Geldgeber seien vielmehr in den Kreisen der kleinen und mittleren Unternehmer zu suchen, die nicht wie die grossen Konzerne des «Monopolkapitals» im Interesse der Arbeitsplatzerhaltung gewissermassen automatischen Regierungsschutz vor den vernichtenden Mechanismen der Wirtschaftskrise beanspruchen konnten.

Ein zweiter Aufsatz befasst sich mit der Broschüre «*Der Weg zum Wiederaufstieg*», die Hitler 1927 zuhanden der deutschen Industriellen verfasst hat und deren Text in der vorliegenden Sammlung zum erstenmal in Deutschland in vollem Wortlaut veröffentlicht wird.

«*I paid Hitler*»: Diesem 1942 erschienen und *Fritz Thyssen* zugeschriebenen Buch widmet Turner eine besondere Studie. Nach eingehenden Vergleichen der teils französisch, teils deutsch abgefassten Stenogramme der Interviews mit Thyssen einerseits und den französischen Kapitelentwürfen des Journalisten Emery Reves sowie der englischen Buchfassung andererseits muss der amerikanische Historiker feststellen, dass gerade einige der meistzitierten und selbst in wissenschaftlichen Monographien immer wieder kritiklos als zuverlässige Quelle benützten Aussagen von höchst zweifelhaftem Wert sind.

In einem weiteren Aufsatz wendet sich der Verfasser gegen die zählebige Legende, *Emil Kirdorf*, der achtzigjährige Veteran aus der Gründerzeit der Schwerindustrie, sei ein wichtiger Vorkämpfer der Nationalsozialisten gewesen. Beunruhigt über «linke Elemente» innerhalb der Bewegung, war Kirdorf nämlich 1928 nach einem Jahr Mitgliedschaft wieder aus der Partei ausgetreten und hatte sich erst wieder 1934 um die Wiederaufnahme beworben. Auf persönlichen Befehl Hitlers wurde alsdann Kirdorfs Personalakte umgeschrieben und dem greisen Industriellen, der als Symbol der Respektabilität der Parteipropaganda nützliche Dienste leistete, die ununterbrochene Mitgliedschaft attestiert.

Leider enthält diese Edition kein eigenes historiographisches Kapitel, so dass man sich mit den Nachweisen in den Fussnoten begnügen muss, wenn man nicht nur wissen will, was, sondern auch *wen* der Verfasser widerlegt. Und dass ihr ein abschliessendes Quellen- und Literaturverzeichnis fehlt und auch diese Angaben im Anmerkungsteil zusammengesucht werden müssen, erklärt sich zwar aus der Natur der hier versammelten Aufsätze, wird deswegen aber vom Leser nicht weniger vermisst. Turners äusserst sorgfältig geführte Recherchen stützen sich auf Bestände aus etwa einem Dutzend Archiven in Ost- und Westdeutschland, natürlich auch auf die Akten der Nürnberger- und der sogenannten Nachfolgeprozesse sowie auf den Nachlässen von Paul Reusch, Fritz Klein, Kuno von Westarp, Emil Kirdorf, Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, Fritz Thyssen, Fritz Springorum, Carl Duisberg, Kurt von Schleicher, Paul Silverberg. Die Nachweise, wo diese Bestände heute aufbewahrt werden, finden sich ebenfalls im Anmerkungsteil.

Basel

Georg Kreis